

## Kapitel VII.

### Geheht wie ein Wild.

Herr Wharton hatte soeben seinen erstaunten Töchtern das wunderbare Entinnen ihres Bruders erzählt, als sich plötzlich die Thür aufthat und der junge Wharton, von zwei Guiden begleitet, vor ihnen stand.

„Heinrich, mein Sohn!“ rief der bestürzte Vater und streckte dem Eintretenden beide Arme entgegen, „was muß ich sehen; bist du von neuem gefangen und ist dein Leben wieder gefährdet?“

„Das Kriegsglück hat die Rebellen begünstigt,“ sagte der junge Mann und zwang sich zu einem heiteren Lächeln, „der Geist des Aufbruchs hat sogar ihre Pferde ergriffen. Das Roß, das ich ritt, trug mich, freilich sehr gegen meinen Willen, mitten unter Dunwoodies Reiter, wo mich Kapitän Lawton sofort wieder in Beschlag nahm und diesen Herren hier — mit einem Seitenblick auf seine Begleiter — übergab, um so leichter, als mich eine leichte Verwundung hier am Arm kampfunfähig machte.“

Franziska, die indessen, auf die Lehne eines Stuhls sich stützend, atemlos vor Angst dagestanden hatte, fragte jetzt des Kapitäns Begleiter:

„Ist irgend ein Offizier verwundet worden?“

„Ja,“ erwiderte der eine Guide, „diese Jünglinge aus dem Süden sind so voll Temperament, daß wir selten kämpfen, ohne daß nicht einer oder der andere zu Fall käme. So ist auf unserer Seite Kapitän Singleton gefallen und Major Dunwoodie.“ —

Aber Franziska hörte nichts weiter; sie sank ohnmächtig in den Stuhl, neben dem sie stand, und erst die Bemühungen Sarahs und Tante Johannas brachten sie nach einer Weile wieder zum Bewußtsein.